

## INHALT

Einleitung . . . . .	VII
----------------------	-----

### I. Zur Eigenart des sophistischen Logos

1. Gewalt in der Rede . . . . .	1
1.1. Aristoteles Metaphysik 1009 und 1011 . . . . .	1
1.2. Elenchos . . . . .	4
1.3. Deinotes . . . . .	10
1.4. Agon . . . . .	12
1.5. Psycho-Logik . . . . .	18
1.5.1. Die Beziehung von Logos und Doxa bei Gorgias . . . . .	19
1.5.2. Die Chemie der Peitho . . . . .	23
1.6. Eine Folgerung . . . . .	27
2. Der Logos sagt sich selbst . . . . .	32
2.1. ›Exaktes Bezeichnen‹ als Aufhebung sophistischer Antilogik (Aristoteles Metaphysik 1006) . . . . .	32
2.2. ›Widersprechen ist unmöglich‹ als Prinzip sophistischer Logik . . . . .	34
2.2.1. Die Verträglichkeit des Prinzips mit den ›gegenteiligen Reden‹ . . . . .	34
2.2.2. Berichte über die Verbreitung des Prinzips in der Sophistik . . . . .	35
2.2.3. Die eleatische Herkunft des Prinzips . . . . .	38

### II. Der homo-mensura-Satz

X 1. Zum Denkhorizont des homo-mensura-Satzes . . . . .	43
X 1.1. Bemerkungen zur Interpretationsweise . . . . .	43
1.2. Die Zugänglichkeit der protagoreischen Aletheia . . . . .	45
1.3. Die Bedeutung des griechischen Metron-Begriffes . . . . .	48
1.4. Die Anwendung dieses Sinnes von Metron auf den homo-mensura-Satz: Erscheinung ohne Substrat . . . . .	52
1.5. Das protagoreische Konzept der Welt in seiner Verwandtschaft zur lyrischen Stimmung . . . . .	56
2. Zur Analyse des Satzes selbst . . . . .	61
X 2.1. Die Struktur des Satzes und das phänomenale Verhältnis bei Protagoras . . . . .	61
X 2.2. Die platonische Aneignung des protagoreischen Phänomens . . . . .	66
X 3. Zusammenfassung und Folgerungen . . . . .	77

### III. Das Metier der Sophisten

1.	Das Auftreten der Sophisten . . . . .	80
2.	Die Reichweite des sophistischen Handlungsbegriffes . . . . .	82
2.1.	Die Lage der Dinge und der Kairos . . . . .	82
2.2.	Die Handlungsformel . . . . .	85
2.3.	Handeln und Sprechen . . . . .	87
2.3.1.	Die Parallelisierung von <i>λέγειν</i> und <i>πράττειν</i> . . . . .	88
2.3.2.	Ihre Zusammenfassung . . . . .	91
2.3.3.	Die Tendenz des <i>λέγειν</i> auf Praxis . . . . .	92
2.4.	Anknüpfen und Hineinfinden . . . . .	97
2.5.	Reaktionär oder Revolutionär? . . . . .	99
3.	Ziel allen Handelns: gelungenes Leben . . . . .	101
3.1.	Sich halten – Balancieren . . . . .	101
3.2.	Die Halbierung der Arete . . . . .	104
4.	Sophistische Techne: universale Könnerschaft . . . . .	108
4.1.	Der universale Anspruch der Techne . . . . .	110
4.2.	Der Konflikt dieses Anspruches mit den Technai . . . . .	115
4.3.	Die Einlösung des universellen Anspruchs . . . . .	117
4.4.	Sophistisches und platonisches Modell von Techne . . . . .	121
5.	Die Weitergabe der Könnerschaft: sophistische Erziehung . . . . .	123

### IV. Räsonnement und Reflexion zum Verhältnis von Sophistik und Philosophie

1.	Charakterisierung der generellen Form sophistischen Denkens . . . . .	128
1.1.	Das System der konkurrierenden Bestimmungen . . . . .	128
1.2.	Die kontextuelle Konstitution des Bestimmten . . . . .	129
1.3.	Definition der sophistischen Denkweise: praktisches Denken . . . . .	130
2.	Platon als poietischer Denker . . . . .	133
3.	Die platonische Form der Widerlegung sophistischen Denkens . . . . .	136
4.	Praktische Kompetenz und paradigmatische Konstruktion . . . . .	138

Ausgaben antiker Autoren . . . . .	143
Verzeichnis verwendeter Literatur . . . . .	147
Index wichtiger Begriffe . . . . .	153
Stellenindex . . . . .	157